

Unsere Große Frau, die Welterde brennt!

Zur tiefenmetaphysischen Symbolik des Großbrandes in der Notre Dame de Paris

von Freihart Regner, Juni 2019

Am Abend und in der Nacht vom 15. auf den 16. April 2019, zu Beginn der Karwoche, in der Christen weltweit des Leidens, des Sterbens und der Wiederauferstehung Jesu Christi gedenken, brennt es in der römisch-katholischen Kathedrale Notre Dame in Paris, einem Jahrhunderte alten Wahrzeichen der Stadt. Zahlreiche Menschen versammeln sich in der Umgebung der Kirche, weinen um das „Herz von Paris“, beten und singen das „Ave Maria“, ein Gebetslied zur Anrufung der Jungfrau Maria, der „Mutter Gottes“, nach welcher das Gotteshaus benannt ist. Derweil verfolgt die Welt die Brandkatastrophe in dem Weltkulturerbe per Livestream; bei der französischen Regierung gehen Bekundungen der Anteilnahme ein, und binnen kurzem werden Spendenzusagen in Millionenhöhe für den Wiederaufbau der Kirche gemacht. Der umstrittene US-amerikanische Präsident Donald J. Trump gibt über Twitter wenig sachdienliche Hinweise, wie der Brand am besten zu löschen sei. Am Tag nach dem Unglück sichert der französische Präsident Emmanuel Macron die Restaurierung der Kirche innerhalb von fünf Jahren zu. Religiöse Reliquien von unschätzbarem Wert, darunter die Dornenkrone, die Jesus von Nazareth bei seiner Kreuzigung getragen haben soll, sowie eine der größten und bedeutendsten Kirchenorgeln Europas konnten vor den Flammen gerettet werden. Zwei Tage später wird die erst sechzehnjährige prominente Klimaaktivistin Greta Thunberg aus Schweden in Rom von Papst Franziskus begrüßt. Er ermuntert sie, ihr Engagement gegen die Klimakrise fortzusetzen, während sie ihn auf einem Zettel auffordert: „Join the Climate Strike!“ Von wohlgesonnenen Kirchenleuten wird Greta mit biblischen Attributen belegt oder gar mit Jesus verglichen, während ihre rechtspopulistischen Gegner ihr finanzielle Begehrlichkeiten und eine Instrumentalisierung durch politische Interessengruppen vorwerfen. Ähnlich ergeht es der 29-jährigen US-amerikanischen Politikerin Alexandria Ocasio-Cortez, die in der demokratischen Partei innerhalb weniger Monate zu einer einflussreichen Hoffnungsträgerin aufgestiegen ist und zu deren politischem Programm der *Green New Deal*, also eine umfassende sozialökologische Umgestaltung der US-Wirtschaft im besonderen, der Weltwirtschaft im allgemeinen gehört.

Besteht zwischen all diesen eindrücklichen Ereignissen möglicherweise ein *metaphysischer*, das heißt nach Hegel ein *auf das Wahre als das Ganze bezogener Zusammenhang*?¹ Ja, und er lässt sich auf die folgende zeitdiagnostische dialektische Formel bringen (siehe Schaubild unten):

1 „Das Wahre ist das Ganze. Das Ganze aber ist nur das durch seine Entwicklung sich vollendende Wesen. Es ist von dem Absoluten zu sagen, daß es wesentlich Resultat, daß es erst am Ende das ist, was es in Wahrheit ist; und hierin eben besteht seine Natur, Wirkliches, Subjekt oder Sichselbstwerden zu sein.“ (Hegel, G. W. F., 1970, S. 24: Werke in zwanzig Bänden. Band 3. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.).

Im beginnenden globalen Zeitalter befindet sich die Weltgesellschaft in einem kritischen Phasenübergang von antithetischer patriarchaler Egologik – das heißt einem Denken von den eigennützi- gen Vor-teilen her auf das Ganze der Umwelt – hin zu synthetischer feminaler Globalogik – das heißt einem holarchischen² Denken vom Weltganzen her auf die einzuordnenden gesellschaftlichen Teile –;³ und dieser dialektische Phasenübergang greift auf sämtliche sozietären Funktions- systeme durch, auf das religiöse, politische, rechtliche, wirtschaftliche, wissenschaftliche, wie auch auf die Interpenetration all dieser Systeme.⁴ Greta Thunberg sagt dazu „Unser Haus brennt!“⁵ – ein wahrhaft prophetisches⁶ Bild für unseren Heimatplaneten Erde, dessen Vege- tation und Zivilisation⁷ durch die Erderwärmung massiv bedroht ist und der angesichts der vielen verheerenden Waldbrände zum Teil schon tatsächlich in Flammen steht.⁸ Mit Blick auf den Großbrand in der Notre Dame fordert sie ein „cathedral thinking“⁹, das heißt ein ebenso beherztes und entschiedenes Engagement beim Bekämpfen des Klimawandels wie für die Wiederherstellung der Kathedrale. Dabei ist die Notre Dame freilich kein gewöhnliches Haus, sondern ein christliches Gotteshaus, eine Kirche, und dieser Metaphorik zufolge wäre denn auch *die Erde als unser aller brennendes Gotteshaus* zu betrachten. Papst Franziskus nannte seine zweite Enzyklika aus dem Jahr 2015 demgemäß *Laudato si': Über die Sorge für das gemeinsame Haus* und befasste sich darin schwerpunktmäßig mit den Problembereichen Umwelt- und Kli- maschutz, verbunden mit einer ausdrücklichen Rüge über „die Schwäche der internationalen politischen Reaktion“¹⁰; das päpstliche Rundschreiben wurde von verschiedener Seite als Auf- ruf zu einem weltweiten Umdenken und als Wendemarke in der Kirchengeschichte bezeich- net.

Der Papst gilt im Katholizismus als oberster Stellvertreter Jesu Christi, seine geistliche Auto- rität geht mithin zurück auf den historischen Jesus von Nazareth, der vor zweitausend Jahren als charismatischer Wunderheiler und jüdischer Wanderprediger mit der endzeitlichen Bot- schaft einer nahen „Königsherrschaft Gottes“ in Galiläa und Judäa wirkte. Als eigentlicher Stifter des Christentums im Sinne einer Weltreligion kann indes Paulus von Tarsus gelten, der die Lebensgeschichte des Jesus von Nazareth über die jüdisch-christliche Urgemeinde hinaus

2 Zum Begriff „Holarchie“ im Sinne einer organismischen Hierarchie von Ganzheiten oder Holons siehe Koestler, A. (1984): Die Wurzeln des Zufalls. München: Scherz.

3 Siehe ausführlicher in www.ludus-mundi.com/weltproblem_egologik.pdf.

4 Die folgende neuhegelianische Argumentation macht begriffliche Anleihen bei Niklas Luhmanns soziologischer Systemtheorie.

5 „Our house is on fire“. Rede, gehalten beim Weltwirtschaftsforum in Davos am 25.01.19.

6 Siehe dazu K. Göring-Eckardt, die Greta Thunberg mit biblischen Propheten verglich: www.goering-eckardt.de/2019/03/22/kanzelrede-im-rahmen-der-duisburger-akzente/ (abgerufen 09.05.19).

7 Siehe z.B. „Fleeing climate change – the real environmental disaster | DW Documentary“ (YouTube, abgerufen 17.05.19).

8 Siehe z.B. „Climate Change – The Facts“ (YT, abg. 09.05.19).

9 „Greta Thunberg warns: 'Time to panic! Why 3 Brexit summits? Time for 'Notre Dame cathedral thinking'“ (YT, abg. 09.05.19).

10 Papst Franziskus (2015/18, S. 42): *Laudato si': Über die Sorge für das gemeinsame Haus*. Enzyklika. Libreria Edi- trice Vaticana / hrsg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz. Bonn: Verlautbarungen des Apostoli- schen Stuhls ; 202.

zur *universalen Christus-Figur des leidenden, sterbenden und wiederauferstehenden Gottesohnes* erhob, durch dessen Opfertod am Kreuz die gläubige Menschheit von ihrer Urschuld seit dem Sündenfall Adams erlöst und wieder mit Gott versöhnt worden sei. Von daher auch die eminente sakrale Bedeutung der Dornenkrone, des Heiligen Nagels und eines Splitters des Heiligen Kreuzes in der Notre Dame, die gottseidank und dank des Kaplans der Pariser Feuerwehr, Jean-Marc Fournier, gerettet werden konnten: „Die Dornenkrone spielt in unserem christlichen Glauben eine zentrale Rolle. Sie ist so ein starkes Symbol, wir mussten mit aller Macht verhindern, dass sie Opfer der Flammen wird“,¹¹ wie der „Held von Paris“ später berichtete. Die kostbare Reliquie war zunächst durch einen Code gesichert gewesen. „Es dauerte etwas, bis wir den Code hatten. Kollegen von mir waren in der Zwischenzeit ins Innere der Kathedrale vorgedrungen, um den Weg zu ebnen. So konnten wir die wichtigste Reliquie noch rechtzeitig in Sicherheit bringen.“¹²

Die tiefenmetaphysische¹³ Bedeutung des Christus-Mythos¹⁴ lässt sich anhand der „Ursprungsgeschichte des Bewusstseins“¹⁵, dem Hauptwerk des großen jüdischen Arztes und Tiefenpsychologen Erich Neumann, entschlüsseln.¹⁶ Danach kam die Dimension des Göttlichen und somit auch Religiösen erst mit dem menschlichen Bewusstsein in die Welt, dessen Entwicklung sich in einer dialektischen Auseinandersetzung mit Urbildern des kollektiven Unbewussten, den von C. G. Jung sogenannten *Archetypen* vollzogen hat.¹⁷ Das erste Gottesur-bild war demnach *Die Große Mutter* – so auch der Titel von Neumanns zweitem Hauptwerk¹⁸ –, die tiefensymbolisch für das gebärende und nährende, aber auch regressiv-bedrohliche Unbewusste steht (s.u. Schaubild: *matriarchale Mythologik*). Sie war die Göttin des – hier archetypisch verstandenen – prähistorischen „Matriarchats“¹⁹, die im darauf folgenden Patriarchat zur „Mutter Gottes“ erklärt und verklärt wurde und im katholischen Christentum heute noch

11 www.t-online.de/nachrichten/panorama/id_85603152/der-held-von-notre-dame-spricht-ich-stand-ganz-alleine-im-brennenden-turm-.html (abg. 09.05.19).

12 Ebd.

13 In Analogie zu dem Ausdruck „Tiefenpsychologie“ meint „Tiefenmetaphysik“ hier eine neuhegelianische Theorie vom Wahren als dem Ganzen, die das Konzept des *Unbewussten* einbezieht.

14 Der Ausdruck „Christus-Mythos“ wird gelegentlich in der Bedeutung verwendet, als habe es den historischen Jesus von Nazareth nicht gegeben, und es handele sich stattdessen „nur“ um einen Mythos. Demhingegen ist hier damit gemeint, dass die Lebensgeschichte Jesu schon während und noch viel stärker nach seinen Lebzeiten mit archetypischen Urbildern aufgeladen wurde und daher von allgemeinem menschlicher mythischer Bedeutung ist.

15 Neumann, E. (1984): *Ursprungsgeschichte des Bewusstseins*. Frankfurt a. M.: Fischer.

16 Neumann schrieb zunächst ein Manuskript, das als „Ursprungsgeschichte des jüdischen Menschen“ bezeichnet werden könnte. Indes wies C. G. Jung ihn in einem Brief von 1938 auf die „überragende Menschheitsbedeutung“ der Problemstellung hin. Diese Anregung dürfte Neumann dazu bewogen haben, seinen Ansatz zu einer allgemeinen „Ursprungsgeschichte des Bewusstseins“ zu erweitern, die er während des Zweiten Weltkriegs in Tel Aviv schrieb und die dann 1949 publiziert wurde. (Walch, G. M., 2010, S. 45: *Wandlungen des Bewusstseins: Erich Neumanns Tiefenpsychologie der Kultur*. Stuttgart: opus magnum.).

17 Siehe etwas ausführlicher in www.ludus-mundi.com/future_female.pdf.

18 Neumann, E. (1988): *Die Große Mutter: Eine Phänomenologie der weiblichen Gestaltungen des Unbewussten*. Freiburg: Walter.

19 Der Begriff „Matriarchat“ wird sehr kontrovers diskutiert (s. zus.f. Hartmann, E., 2004: *Zur Geschichte der Matriarchatsidee*. Antrittsvorlesung. Berlin: Humboldt-Universität). Er wird hier ausdrücklich *nicht* im soziologisch-politologischen Sinne einer realen Herrschaft von Müttern oder Frauen gebraucht – daher auch die Führungszeichen –, sondern im tiefenmetaphysisch-archetypischen Sinne einer Dominanz des mütterlichen Symbolkreises, siehe näher in Neumanns „Die Große Mutter“ (ebd.).

als Jungfrau Maria verehrt wird, siehe oben das Gebetslied „Ave Maria“; in Frankreich sind ihr eine Vielzahl von Kirchen und Kapellen mit dem Namen *Notre Dame* geweiht, und die größte und bedeutendste von ihnen ist die *Cathédrale Notre-Dame de Paris*.

Die Große Mutter steht in Neumanns „Ursprungsgeschichte“ archetypisch für den unbewussten Naturschoß, aus dem heraus das menschliche Bewusstsein geboren wird und in den es, wie ein Kleinkind in den Schlaf, immer wieder zurücksinkt, um dann von neuem daraus zu erwachen. Da es sich dabei um spannungsreiche Gegensätze handelt, muss das Bewusstsein, wenn das Unbewusste weiblich-mütterlich-nächtlich symbolisiert wird, mythologischer Weise männlich-sohn-sonnenhaft dargestellt werden. Der Mutterarchetyp erweitert sich daher zum *Urbild der Mutter Gottes mit dem göttlichen Lichtknaben auf dem Schoß* – so etwa dargestellt in den berühmten „Rosenfenstern“ der Notre Dame, die den Brand glücklicherweise ebenfalls unbeschadet überstanden haben: Die im 13. Jahrhundert geschaffenen und seitdem mehrmals renovierten, zwölf Meter großen Rundfenster versinnbildlichen die Blumen des Paradieses – *des Paradieses des unschuldigen Unbewussten*, wie aus tiefenmetaphysischer Sicht gedeutet werden kann, aus welchem die Menschheit durch *Adams Sündenfall der Bewusstwerdung*, symbolisiert durch das Essen der „verbotenen Frucht vom Baum der Erkenntnis“, vertrieben wurde. In der Mitte der Glasfenster sind die Gottesmutter Maria und das Jesuskind abgebildet, umgeben von biblischen Bildmotiven mit Blick auf Christus als den „zweiten Adam“, durch dessen Kreuzestod die gläubige Menschheit gemäß der paulinischen Theologie wieder ins Paradies zurückkehren beziehungsweise in das „Himmelreich Gottes“ einkehren kann.

In der post-matriarchalischen Menschheitsentwicklung (Ackerbau, Städtebildung, Metallverarbeitung, Schrift, Geldverkehr usw.) festigte sich das Bewusstsein und emanzipierte sich als eigenständiges *Ich-Bewusstsein* zunehmend vom Unbewussten. Für die archetypische Darstellung bedeutet das, dass der Bewusstseinsknahe heranwächst, gleichsam zum Jugendlichen wird – siehe die Geschichte vom zwölfjährigen Jesus im Jerusalemer Tempel – und zunehmend *in Opposition zur Großen Mutter* tritt, und zwar indem er sich *mit dem Großen Vater identifiziert*, welcher als Gottesbild in den vorchristlichen Jahrtausenden immer mehr an Stellenwert gewinnt und der, im Gegensatz zur *Mutter Natur*, die *patriarchale Kultur* repräsentiert. Diese Entwicklung kulminiert schließlich in der mythologischen Formel „Ich, der Sohn auf Erden, und Du, der Vater im Himmel, sind eins“, wie sie sinngemäß zuerst vom ägyptischen Pharaon, der mythischen Inkarnation von Horus, dem Sohn des Osiris, später von Jesus Christus, dem „Sohn Gottes“ und „Menschensohn“, ausgesprochen beziehungsweise ihm in universaler paulinischer Deutung zugesprochen wurde. Die Vater-Sohn-Formel samt der mit ihr verbundenen Überwindung des matriarchalen Lebens- und Todeszyklus („Wer an mich glaubt, wird den Tod nicht schmecken“, „Auferstehung der Toten“, „ewiges Leben“) markieren somit am prägnantesten die Dominanz des patriarchalischen Ich-Bewusstseins,²⁰ wie es in den folgenden zwei Jahrtausenden ganze Kulturräume monotheistisch prägen und in Teilen beherrschen wird und an dessen geistlicher Spitze der „Heilige Vater“, der Papst und Bischof

20 Vgl. dazu auch Becker, E. (1991): Die Überwindung der Todesfurcht: Dynamik des Todes. München: Goldmann.

in Rom als Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche steht, gegenwärtig vertreten durch den aus Argentinien stammenden Papst Franziskus.

Nun ist jenes mythische Heilsgeschehen mittlerweile aber zwei Jahrtausende her, und so drängt sich die Frage auf, ob und inwieweit die archetypische Entwicklung seitdem vorangeschritten ist. War die Erlösungstat der wortwörtlichen Ver-söhnung des Gottvaters mit den seit Adam urschuldigen Menschen durch die Epiphanie Christi ein für allemal vollbracht und soll nun unverändert und „von Ewigkeit zu Ewigkeit“ konserviert und geglaubt werden, wie es in der katholischen und der evangelischen Kirche gepredigt wird? Oder ist es im 21. Jahrhundert nicht vielmehr plausibler, von einer *Weiterentwicklung des Bewusstseins*, damit aber auch der *aus dem Unbewussten aufsteigenden archetypischen Gottesbilder* auszugehen? Für letzteres spricht unter anderem das Motiv der *Parusie*, der Wiederkunft Christi am Jüngsten Tag, womit bereits im Evangelium eine auf Auflösung drängende Zukunftsspannung angelegt ist. Allein *in welcher Gestalt* sollte sich jene Wiederkunft und Wiederverkörperung denn ereignen? Will man im säkularen Zeitalter tatsächlich annehmen, dass Christus, sei es im wörtlichen oder übertragenen Sinne, dereinst von der Rechten Gottes des Vaters im Himmel herabsteigen und ein Endgericht über die Lebenden und die Toten abhalten werde, wie es im Apostolischen Glaubensbekenntnis heißt? Abgesehen von offenkundigen wissenschaftlichen Zweifeln an diesem Glaubensbild, handelt es sich dabei um eine archetypisch-patriarchalische Vorstellung vom jenseitigen Vater als einem Richtergott, wie er etwa auch in Osiris als dem Vorsitzenden über das Totengericht dargestellt wurde. Wenn es seit dem Altertum aber, wie vernünftigerweise anzunehmen ist, eine Weiterentwicklung des Bewusstseins und damit auch der unbewussten Bildgestaltungen gegeben hat, so stellt sich doch die drängende Frage nach einer *zeitgemäßen Verkörperung des allumfassenden Ganzen*, nach einer *zweiten Inkarnation des Göttlichen*, in welcher die erste Inkarnation in Jesus Christus sich aufgehoben hätte. Anders gesagt, gehen wir in unserer archetypischen Betrachtung nicht von einem Heilsgeschehen in einem Schritt, sondern *in zwei Schritten* aus, also von einer *zweiten Verkörperung*, in welcher der Christus-Mythos sich erst vervollständigt, zu sich kommt und in sich geht (vergleiche oben Hegels Beschreibung des Wahren als des sich selbst werdenden Ganzen oder Absoluten).

Für eine *tiefenmetaphysische* (nicht: tiefenpsychologische, theologische oder christologische) Beantwortung der Frage nach der zweiten symbolischen Inkarnation des göttlichen Ganzen orientieren wir uns erneut an Erich Neumann. „Die Bedeutung des Erdarchetyps für die Neuzeit“, so lautet der Titel seines wegweisenden Eranos-Vortrags aus dem Jahr 1953, worin es heißt: „Mensch, Ding, Erde. Das sind die großen Gegenstände, an denen sich der moderne Mensch, wissend und nichtwissend, auseinandersetzt. Und diese Auseinandersetzung ist religiös, gerade, weil sie nicht mehr oder kaum mehr vom Göttlichen spricht.“²¹ Und weiter: „Gerade weil der Blick des modernen Menschen von einem ihm nicht mehr Licht gebenden Himmel zur Erde und zu sich selber hinuntergezogen wurde, wird ihm dieses von

21 Neumann, E. (1992, S. 46): Die Psyche als Ort der Gestaltung: Drei Eranos-Vorträge. Frankfurt a. M.: Fischer.

unten und aus der Dunkelheit und Tiefe leuchtende Licht immer kostbarer und bedeutsamer. Dieses Licht aber ist ... ein weibliches Erdlicht, ein Licht der Sophia. Diesem Sophia-Licht aber entspricht ein neu auftauchender 'Geist der Erde'.²² *Die weiblich vergeistigte Erde wäre diesen tiefgründigen Einsichten zufolge also die zweite symbolische Verkörperung des göttlichen Ganzen, nach seiner ersten Verkörperung im Gottkönig und Gottessohn, wie sie im ägyptischen Pharaonentum institutionalisiert wurde und in Jesus Christus ihren geschichtlich einzigartigen Ausdruck gefunden hat.*²³ Dabei kann Neumanns Ansatz als eine Art tiefenpsychologische Mystik mit lebensweltlichen Bezügen bezeichnet werden, schiebt er doch: „Diese Sophia-Psyche als die ursprüngliche und als die verklärte Erde, als Einheit von Natur und Geist, ist, so scheint es uns, die bisher letzte Wandlung des Erdarchetyps in der Neuzeit. Sie überschreitet den Menschen, und doch ist ihr Ort in ihm.“²⁴

Verwandt damit ist Teilhard de Chardins gleichermaßen evolutionäre Christologie,²⁵ derzufolge die kosmische und irdische Entwicklung nach dem *Gesetz der Zentrokomplexität* – mit aufsteigender Evolutionsreihe werden die Lebewesen immer komplexer, zugleich aber auch zentrierter, wie sich augenfällig in der Entwicklung des Gehirns zeigt – auf einen Fluchtpunkt der Evolution hinausläuft, den berühmten *Punkt Omega*, der bei maximaler äußerer Weltkomplexität einen Punkt maximaler innerer Weltzentrierung markiert. Diesen Punkt Omega setzt der Jesuitenpater – auf den sich, nach anfänglich scharfer Ausgrenzung vonseiten der katholischen Kirche, nun auch Papst Franziskus in *Laudato si'* ausdrücklich bezogen hat²⁶ – mit dem *kosmischen Christus* gleich, ist es aus seiner Sicht doch die *vereinigende Liebe*, welche die gesamte Evolution organisiert und vorantreibt und die er im Herzen Jesu verwirklicht sieht.²⁷ Dagegen nehme die äußere Weltkomplexität in der *Noosphäre* Gestalt an, einer Art Geisthülle, welche die Erde umgibt und in der die Menschheit schließlich zu einem umfassenden planetarischen Geist – bei Hegel hätte es geheißen: zu einem *Weltgeist* – zusammenwächst.²⁸

22 Ebd. (S. 40).

23 Neumann, E. (1984, a.a.O., S. 110): „Die unsterbliche Seele des Osiris-Gottkönigs wird [im rituellen Nachvollzug] zur unsterblichen Seele jedes Ägypters, und der Christusheiland zur Christusseele jedes Christen und zum Selbst in uns.“

24 Ebd. (S. 52).

25 Teilhard de Chardin, P. (1994): *Der Mensch im Kosmos*. München: Beck.

26 Papst Franziskus (a.a.O., S. 61): „Das Ziel des Laufs des Universums liegt in der Fülle Gottes, die durch den auferstandenen Christus – den Angelpunkt des universalen Reifungsprozesses – schon erreicht worden ist.“ Und in der dazugehörigen Fußnote 53 heißt es: „Auf dieser Linie liegt auch der entsprechende Beitrag von Pierre Teilhard de Chardin“. Davor hatten sich seit den 1960er Jahren schon prominente Theologen und Prälate, darunter Papst Johannes Paul II. und Papst Benedikt XVI., wohlwollend zu Teilhards Ideen geäußert.

Siehe dagegen als Beispiel für eifernde Widerstände in der katholischen Kirche gegen diese evolutionäre Sichtweise „Pope Francis and Teilhard“ (YT, abg. 09.05.19).

27 Teilhard de Chardin, P. (a.a.O., S. 305): „Die Welt schaffen, vollenden und entsöhnen, so lesen wir bereits bei Paulus und Johannes, ist für Gott die Einigung der Welt in einer organischen Vereinigung mit sich selbst. ... Das Universum vollendet sich in einer Synthese der Zentren, in vollkommener Übereinstimmung mit den Gesetzen der Vereinigung. Gott, Zentrum der Zentren. In dieser endgültigen Schau gipfelt das christliche Dogma.“

28 Ebd. (S. 308): „Wenn die Welt konvergent ist, und wenn Christus ihr Zentrum einnimmt, dann ist die Christogenese des heiligen Paulus und des heiligen Johannes nichts Anderes und nichts Geringeres als die gleichermaßen erwartete wie überraschende Fortsetzung der Noogenese, in der für unsere Erfahrung die Kosmogogenese gipfelt. Christus umkleidet sich organisch mit der ganzen Majestät seiner Schöpfung.“

Nimmt man nun alle drei Ansätze – Hegel, Teilhard und Neumann – metaphysisch aktualisierend zusammen, so lässt sich von einer *Sophiasphäre* sprechen,²⁹ einer *leuchtenden Weisheits- und Wahrheitshülle*, welche die Welterde³⁰ im globalen Zeitalter umhüllt und sie digital und telekommunikativ vernetzt.³¹ *Und das zeitgemäße Gottesbild dazu ist der Archetyp der Großen Frau*, bei der es allerdings weniger regressiv, wie mitunter zu lesen ist, um die „Rückkehr der Großen Mutter“ geht – als vielmehr progressiv um die *Ankunft der Großen Tochter*, der „Göttin der Globalisierung“, wenn man so will, die aber ihre besondere, nämlich *tiefenökologische und ökosophische Rückbindung zur Mutter Natur* hat.³²

Mit ihrer Äußerung über die brennende Notre Dame trifft Greta Thunberg also nicht nur umweltpolitisch, sondern auch religionssymbolisch gesehen voll ins Schwarze: *Die brennende Notre Dame symbolisiert nach unserer Auslegung den Archetyp der Großen Mutter Gottes Maria im Übergang zur Großen Tochter Gottes Sophia, als deren Verkörperung die in Flammen stehende Welterde zu betrachten ist, die es jetzt und in den kommenden Jahren mit allen Heldenkräften zu löschen gilt!* Dabei ist Greta selbst auch eine archetypische Erscheinung: Sie darf als eine würdige Trägerin des Sophia-Erdlichts gelten, von dem Neumann oben gesprochen hat, und ist zudem eine charismatische Repräsentantin des *Magischen Mädchens*,³³ das mit seiner radikalen Vernunftbeharrlichkeit – „We won't stop until they start acting!“³⁴ – derzeit und endlich die ganze egologisch konditionierte Weltpolitik in den Schwitzkasten nimmt! Aus genau dieser archetypischen Aufladung erklären sich denn auch die vielen messianischen Zuschreibungen auf die „heilige Greta“, wie „Prophetin“, „Lichtgestalt“, „weiblicher Jesus auf dem Esel“, „Heilsbringerin für die Massen“, „moderne Jeanne D'Arc“ und dergleichen mehr, über die sich die oberflächliche Meinungsmache im „feuilletonistischen Zeitalter“ (H. Hesse, dazu unten mehr) freilich nur „kritisch“ mokieren kann,³⁵ weil sie zu dem betreffenden symbolischen Tiefengeschehen keinen hinreichenden Zugang hat. Wenn Greta also kurz nach dem Brand in der Notre Dame auf Papst Franziskus trifft und diesem die Hand schüttelt, so treffen dabei im Grunde zwei metaphysische Zeitalter aufeinander: auf der einen Seite der höchste geistliche Vertreter des antithetischen, vorglobalen, egologischen Patriarchats, und auf der anderen Seite eine mittlerweile weltweit bekannte, ikonische Vertreterin des synthetischen, globalogi-

29 Vgl. auch Walch, G. M. (a.a.O, S. 219).

30 Mit „Welterde“ ist der Planet Erde als unsere gemeinsame Lebenswelt gemeint.

31 Vgl. dazu auf parteipolitischer Ebene Bündnis 90/Die Grünen (2019): Veränderung in Zuversicht: Zwischenbericht zum Grundsatzprogramm. Auf: www.gruene.de (abg. 12.05.19). „Wir wollen verhindern, dass Ungleichheit zwischen den Geschlechtern digital verstärkt wird. Der technologische Wandel kann zum Vorteil für Frauen und Mädchen werden, wenn wir ihn feministisch gestalten.“ (S. 59).

32 Siehe dazu etwas ausführlicher zu Tiefenökologie, Ökosophie, Gaja-Hypothese in www.ludus-mundi.com/traumzeit.pdf, S. 9.

33 Ebd., S. 1f.

34 www.theguardian.com/environment/2019/feb/15/the-beginning-of-great-change-greta-thunberg-hails-school-climate-strikes (abg. 11.05.19).

35 Z.B.: „Zu Greta Thunberg ... fällt mir nichts ein. So dachte ich – bis jüngst ein Bekannter das Wort vom 'Kinderkreuzzug' in die Runde warf. ... Wir wäre es, den erwartbar in Hollywood bald gedrehten Film zur Klima-Bewegung 'Fridays for Future or the Children's Crusade' zu betiteln?“ (www.faz.net/aktuell/wirtschaft/hanks-welt/f-a-s-kolumnist-rainer-hank-ueber-greta-und-das-mittelalter-16182332.html, abg. 15.05.19).

schen „Feminats“³⁶, wobei ersterer aber – und das ist hier sehr bemerkenswert und für den betreffenden Phasenübergang durchaus bezeichnend – die zweite in ihrem ökologischen Engagement ausdrücklich ermuntert und mit seiner erwähnten zweiten Enzyklika selbst kirchenweit und weltweit zu tiefgreifenden Reformen im globalistischen Sinne aufgerufen hat.³⁷ Dem stehen freilich die weit verbreiteten egologischen, (rechts-)populistischen Widerstände und Abwehrmanöver gegen die Globalisierung samt ihren herausfordernden Problemlagen gegenüber, die sich in verschwörungstheoretisch verzerrten Diffamierungen und Beleidigungen bis hin zu Morddrohungen Ausdruck verschaffen („Die Thunberg-Dynastie“, „Geschäftsmodell Fridays for Future, gesponsert von der Rockefeller-Foundation“, „Klimawandel-Hoax“ etc.), gegen die Greta, ihre Familie wie auch die ganze FfF-Bewegung sich andauernd zur Wehr setzen müssen.

Der dialektische Phasenübergang von antithetischer Egologik zu synthetischer Globalogik vollzieht sich außer auf der religiösen auch auf der politischen und der wirtschaftlichen Ebene, und es ist in hohem Maße aufschlussreich zu sehen, wie sehr sich all diese Bereiche im Ereignis des Großbrands in der Notre Dame verschränken und symbolisch verdichten. So hat Emmanuel Macron eine Restaurierung der Kathedrale binnen fünf Jahren in Aussicht gestellt – „schöner als je zuvor“ soll sie dann dastehen. Politsymbolisch würde dem eine Art Fünfjahresplan zur grundlegenden Erneuerung unseres derzeit überaus destruktiven gesellschaftspolitischen und ökonomisch-kapitalistischen³⁸ Umgangs mit der Welterde entsprechen, also genau das von Thunberg angemahnte „cathedral thinking“ und ähnlich wie auch im jüngsten Bericht des *Intergovernmental Panel on Climate change (IPCC)* mit allerhöchster Dringlichkeit darauf hingewiesen wird, dass nur noch wenige Jahre zur Verfügung stehen, um die Erderwärmung in der im Pariser (!) Klimaschutzabkommen vereinbarten kritischen Grenze von 1,5 ° Celsius zu halten. Tatsächlich gehörte dies von Anfang an auch zu Macrons politischer Agenda, sodass dem neulichen Händedruck zwischen Greta Thunberg und Papst Franziskus in mancher Hinsicht der im Mai 2017 öffentlichkeitswirksam inszenierte halbminütige Händedruck zwischen Trumps egologischem „America first!“ und Macrons globalogischem „Planet first!“ korrespondiert, zu welchem der französische Präsident später sagte: „Mein Händeschütteln mit ihm war nicht arglos. ... Man muss zeigen, dass man [diesbezüglich] nicht die geringsten Zugeständnisse macht, seien sie auch nur symbolisch.“³⁹ Dement-

36 Ebenso wenig wie oben „Matriarchat“ wird „Feminat“ hier nicht im politologischen Sinne einer realen Herrschaft von Frauen gebraucht, sondern im tiefenmetaphysischen Sinne einer *Dominanz des Archetyps der Großen Frau*, wodurch weibliche Machtausübung allerdings stark begünstigt und patriarchalische Frauenunterdrückung vermindert wird.

Vgl. dazu Bündnis 90/Die Grünen (a.a.O., S. 65): „Eine Gesellschaft der Vielfalt, die allen Menschen die gleichen Teilhaberechte gewährt und auf eine pluralistische, gleichberechtigte Demokratie setzt, braucht Feminismus. In einer Demokratie ist der Schutz der Menschenrechte Grundlage, die Realisierung der Frauenrechte Maßstab dafür.“

37 Zu den unvermeidlichen innerkirchlichen Widerständen siehe www.die-tagespost.de/kirche-aktuell/online/Konservative-Geistliche-werfen-Franziskus-Haeresie-vor;art4691,197925.

38 H. Lesch spricht hier treffenderweise vom „Kapitalozän“ (www.videogold.de/zeitalter-des-kapitalozaen-prof-dr-harald-lesch-th-koeln-2019/) (abg. 02.06.19).

39 www.sueddeutsche.de/politik/g-gipfel-macron-gegen-trump-machtkampf-beim-haendeschuetteln-1.3525376!amp (abg. 09.05.19).

sprechend galt Macron, dessen politische Ausrichtung übrigens ebenfalls stark von Hegels dialektischem Denken geprägt ist,⁴⁰ ursprünglich als europäischer Hoffnungsträger, ist mittlerweile allerdings auf erheblichen Widerstand auch aus den eigenen Reihen gestoßen, was sich aus neodialektischer Sicht so erklären lässt, dass der Habitus napoleonischer Selbstherrlichkeit sich nicht ohne weiteres mit einer globalistischen Agenda verträgt. Macron wäre von daher gut beraten, *mehr feminine, das heißt unter anderem dezentral vernetzende Kompetenzen* zu entwickeln, wie er mittlerweile auch selbst erkannt zu haben scheint, wenn er sich anlässlich der „Gelbwesten-Proteste“ inzwischen in unterschiedlichen Foren der französischen Zivilgesellschaft zur Debatte stellt (dabei aber offenbar am liebsten selbst das Wort ergreift...)⁴¹.

Über derartige feminine Kompetenzen im Überfluss verfügt dagegen eine neue politische Hoffnungsträgerin, die mit ihrer Familie ursprünglich aus Puerto Rico stammende, erst 29-jährige US-amerikanische Aktivistin und sozialistisch-demokratische Politikerin Alexandria Ocasio-Cortez, die seit Anfang 2019 als bisher jüngste und dabei in hohem Maße populäre und zunehmend einflussreiche Frau ihr Mandat im Kongress angetreten hat. Sie gehört zu den entschiedenen Befürworterinnen des *Green New Deal*, einer internationalen Initiative mit dem Ziel einer grundlegenden ökologischen Wende in der Industriegesellschaft, wozu verstärkt Arbeitsplätze in „grünen“ Industrien geschaffen, dadurch die Wirtschaft stimuliert und gleichzeitig Klimaveränderungen aufgehalten werden sollen.⁴² Ocasio-Cortez will hierzu auch die Traditionen indigener Gemeinschaften einbeziehen,⁴³ eine unabdingbare Forderung,⁴⁴ die sich ähnlich auch in der „Erd-Charta“ findet, einer von den Vereinten Nationen ausgehenden Deklaration ethischer Prinzipien für nachhaltige globale Entwicklung.⁴⁵ Die junge Politikerin setzt sich dabei in bemerkenswert souveräner und charismatischer Weise von den patriarchalen Machenschaften der Trump-Regierung⁴⁶ und der republikanischen Partei ab und wird dafür in ähnlich populistisch-polemischer Weise angefeindet wie Greta Thunberg. Gleichzeitig zeigen die auffallende Nervosität und das durchweg peinlich-verleugnerische Niveau der Argumentation im rechtsnationalistischen Lager, wie sehr die beiden Klima-Akti-

40 www.deutschlandfunk.de/frankreich-der-philosophen-praesident-emmanuel-macron.1310.de.html?dram:article_id=409204 (abg. 09.05.19).

41 www.spiegel.de/politik/ausland/emmanuel-macron-stellt-mit-acht-stunden-eigenen-rederekord-auf-a-1258615.html (abg. 17.05.19).

Und zuletzt sogar: „Es soll jetzt alles anders werden. Weniger 'arrogant', weniger 'aggressiv' will der französische Premierminister Édouard Philippe ab sofort die Regierung im Namen seines Präsidenten Emmanuel Macron führen. ... Macrons künftiger Kurs soll außerdem grün sein. 'Ich habe lange gebraucht, um zu erkennen, dass der Kampf für das Klima genauso wichtig ist wie der Kampf um die Arbeitsplätze', gestand Philippe vor den Abgeordneten.“

www.spiegel.de/politik/ausland/emmanuel-macron-auf-oekologie-kurs-heute-ein-gruener-a-1272129.html, abg. 15.06.19).

42 Siehe auch Bündnis 90/Die Grünen (a.a.O., S. 28): „Die Prozesse, die zur sozial-ökologischen Marktwirtschaft führen, wollen wir in einem Green New Deal verankern. Er soll die Investitionen und Innovationen unserer Zeit – öffentliche wie private – in die ökologische Modernisierung unserer fossilen Industriegesellschaft lenken und die sozialen wie globalen Externalisierungskosten reduzieren und beseitigen.“

43 „A Message From the Future With Alexandria Ocasio-Cortez“. YT, s. bes. 5:25 min (abg. 09.05.19).

44 *traumzeit.pdf* (a.a.O., S. 9).

45 www.erdcharta.de, Absatz 12.

46 *weltproblem_ogologie.pdf* (a.a.O., S. 4f).

vistinnen mit ihren Initiativen den richtungsweisenden Nerv der Zeit treffen.⁴⁷ Ferner wird dabei deutlich, dass eine der Radikalität der Problemlage angemessene *politische Radikalität*⁴⁸ im wörtlichen Sinne einer Verwurzeltheit in der gesellschaftlichen Vernunftmitte bei großen Teilen der Bevölkerung durchaus auf Verständnis treffen und entsprechendes Wahlverhalten und bürgergesellschaftliches Handeln nach sich ziehen kann⁴⁹ – ein Ansatz, der hier als *politischer Normativismus*⁵⁰ im Rahmen eines dialektischen Systems repräsentativer Demokratie⁵¹ bezeichnet wird.

Weshalb aber sollte die Welterde denn eigentlich gerettet werden, welchen Sinn macht das Ganze überhaupt? Leben wir *happy few* in den Industrieländern nicht ganz prima in unserem Wohlstandsüberfluss, und lohnt es sich nicht, den Planeten dafür vollends zu verheizen und auszuplündern, zumal wir gegenüber den Entwicklungs- und Schwellenländern ja eh und in jeder Hinsicht am längeren Hebel sitzen? „Und deshalb werden wir einfach so weitermachen, bis die ganze Erde vollständig zerstört ist. Denn all das ist alternativlos. Und ist es nicht besser, gar nicht zu existieren, als ohne Energieverschwendung, Massentierhaltung, Plastiktüten und Flugreisen zu existieren?“⁵² So fragt mit treffsicherer Zynik der Philosoph Richard D. Precht und formuliert damit exakt die letzte selbstzerstörerische Konsequenz des wahnsinnigen egologischen Denkens und Handelns. Dabei ist jener krankhafte Wahn-sinn im Grunde genommen ein *Un-sinn* und ein *Wider-sinn*, da die Welt im Ganzen in der gegenwärtigen egologischen Antithese doch keinerlei Sinn im Sinne von innerer Schlüssigkeit, Verständlichkeit und Evidenz ergibt.⁵³ Kein Wunder also und längst überfällig, dass die jugendliche und mit einer Variante des Asperger-Syndroms begabte Greta Thunberg an dieser Sinnlosigkeit verzweifelt – ganz ähnlich übrigens wie das Magische Mädchen in Douglas Adams' Kultroman „Per Anhalter durch die Galaxis“, das im *vorglobalen Zeitalter* nur knapp daran gescheitert ist, die Welt zu retten⁵⁴ – und in erfreulicher Kompromisslosigkeit eine radikale Kehrtwende der be-

47 Siehe www.theguardian.com/environment/2019/jun/29/alexandria-ocasio-cortez-met-greta-thunberg-hope-contagious-climate (abg. 30.06.19)

48 „Ocasio-Cortez: 'radical doesn't mean crazy'“ (YT, abg. 10.05.19).

49 Siehe z.B. das einflussreiche YouTube-Video „Die Zerstörung der CDU“ von Rezo, das vor der letzten Europawahl millionenfach angeklickt wurde.

50 www.ludus-mundi.com/politischer_normativismus.pdf.

51 Bündnis 90/Die Grünen (a.a.O., S. 11): „Demokratie ist fundamental angewiesen auf intakte Formen der Repräsentation und direkter Bürgerbeteiligung, die die unterschiedlichen Perspektiven und Positionen in den demokratischen Prozess einbringen. Deshalb braucht Demokratie klar erkennbare Parteien mit gebündelten Programmen und Haltungen, die sich der öffentlichen Debatte stellen.“

52 www.handelsblatt.com/arts_and_style/lifestyle/kolumne-von-richard-david-precht-greta-thunberg-braucht-keine-nachhilfestunden/24208058.html (abg. 10.05.19).

53 Vgl. Heidegger, M. (1986, S. 151): Sein und Zeit. Tübingen: Niemeyer. „Sinn ist das, worin sich Verständlichkeit von etwas hält. Was im verstehenden Erschließen artikulierbar ist, nennen wir Sinn.“ Siehe dazu ausführlicher in www.ludus-mundi.com/6,28.pdf (in Vorb.).

54 „Und eines Donnerstags dann, fast zweitausend Jahre, nachdem ein Mann an einen Baumstamm genagelt worden war, weil er gesagt hatte, wie phantastisch er sich das vorstelle, wenn die Leute zur Abwechslung mal nett zueinander wären, kam ein Mädchen, das ganz allein in einem kleinen Café in Rickmansworth saß, plötzlich auf den Trichter, was die ganze Zeit so schiefgelaufen war, und sie wußte endlich, wie die Welt gut und glücklich werden könnte. Diesmal hatte sie sich nicht getäuscht, es würde funktionieren, und niemand würde dafür an ir-

sinnungslos auf den Abgrund zurasenden menschlichen Lemminge-Herde einfordert. *Sinn und somit geistige Gesundheit ergeben sich aus der Welt nämlich erst dann, wenn sie sich als noosphärischer Weltgeist in einem dialektischen Kreisdreieck zur globalogischen Synthese schließt*, wenn also holarchisch vom Wohlergehen des Welt- und Schöpfungsganzen her auf die einzuordnenden Teile gedacht und gehandelt wird – und nicht mehr egologisch von den selbstinteressierten und eigennützigen Teilen her auf die gnadenlos auszubeutende Umwelt! *Erst dann erschließt sich der Sinn der Welt und des Lebens endlich als ein schöpferischer Spielsinn, da das Ganze – bei allem ihm mit Notwendigkeit innewohnenden Ernst, Leid und Schmerz – doch nur als ein insgesamt freudvolles Spiel,⁵⁵ nur als eine um die ewige Ruhe des Nichts⁵⁶ kreisende selbstgenügsame Ganzbewegungserscheinung Sinn macht und deswegen hier in metaphysischer Darstellung als Ludus Mundi bezeichnet wird.⁵⁷*

Außer auf die wegweisende Kosmologie des Spiels von Eugen Fink⁵⁸ bezieht sich Ludus Mundi ganz wesentlich auch auf Hermann Hesses Alterswerk „Das Glasperlenspiel“, das nicht zuletzt als ein geistiger Gegenentwurf zum seinerzeit wütenden NS-Regime verfasst wurde. Was hat man sich unter diesem Titel genauer vorzustellen? Hesse schreibt dazu: „[Die] Regeln, die Zeichensprache und Grammatik des [Glasperlen-]Spieles, stellen eine Art von hochentwickelter Geheimsprache dar, an welcher mehrere Wissenschaften und Künste,

gendwas genagelt werden. Nur brach traurigerweise, ehe sie ans Telefon gehen und jemandem davon erzählen konnte, eine furchtbar dumme Katastrophe herein [nämlich die Weltzerstörung durch die Vogonen – Einfüg. FR], und ihre Idee ging für immer verloren.“ (Adams, D., 2005, S. 9f: Per Anhalter durch die Galaxis: Das Buch zum Film. München: Heyne.) Siehe ausführlicher in 6,28.pdf (a.a.O.).

55 Für eine gut lesbare Einführung in die Philosophie des Spiels siehe das Plädoyer von Hüther, G. & Quarch, Ch. (2016): *Rettet das Spiel! Weil Leben mehr als Funktionieren ist*. München: Hanser.

56 Vgl. Lütkehaus, L. (2010): *Nichts: Abschied vom Sein, Ende der Angst*. Frankfurt a. M.: Zweitausendeins.

57 Siehe ausführlicher in 6,28.pdf (a.a.O.) sowie in *weltproblem_egologik.pdf* (a.a.O.).

58 Fink, E. (2010): *Spiel als Weltsymbol*. Band 7 Gesamtausgabe. Freiburg, München: Alber.

Vgl. auch Roesner, M. (2003): *Metaphysica Ludens: Das Spiel als phänomenologische Grundfigur im Denken Martin Heideggers*. Dordrecht: Kluwer.

Angesichts des *selbsterstörerischen Anthropozäns* erscheint folgender gutgemeinte politische Anthropozentrismus und Humanismus von Bündnis 90/Die Grünen (a.a.O., S. 5) durchaus problematisch: „Im Mittelpunkt unserer Politik steht der Mensch in seiner Würde und Freiheit – so lautete der erste Satz des Grundsatzprogramms von 2002. ... Dieser Satz ist der bei allen Veränderungen und Entscheidungen geltende Grundsatz, von dem für uns alles ausgeht und an dem sich alles messen lassen muss.“ Sehr viel angemessener scheint gegenwärtig vielmehr zu sein, nicht den Menschen, sondern die Sorge um die *Welterde* in den Mittelpunkt politischen Handelns zu stellen, deren Mittelpunkt wiederum das *Nichts* ist (was politisch freilich schwierig zu vermitteln sein dürfte... . Vgl. dazu aber Fink, E., a.a.O., S. 223: „Alles Seiende ist kosmisches Spielzeug, aber auch alle Spieler sind selber nur gespielt. Die Erscheinung ist Maske, hinter der ‚niemand‘, hinter der nichts ist – als eben das Nichts“). Menschen erscheinen aus dieser spielmetaphysisch-dezentrierenden Sicht als verantwortliche MitspielerInnen im Weltspiel, dessen grundlegende Spielregeln zwar die *Menschenrechte* sind, die unbeschadet ihrer Bezeichnung aber gerade nicht im engeren Sinne humanistisch oder anthropozentrisch aufzufassen sind, sondern durch deren Einhaltung das gegenwärtig völlig deregulierte *Weltsystem* wieder *politisch-rechtlich rereguliert* werden soll. Dem Phasenübergang von Egologik zu Globalogik entspricht mithin der *Phasenübergang vom homo oeconomicus zum homo ludens (J. Huizinga), beziehungsweise zum homo ludi mundi oder auch global player*.

Vgl. dazu auch Amnesty International anlässlich der diesjährigen Verleihung des Menschenrechtspreises an Greta Thunberg und die Fridays for Future-Bewegung: „Menschenrechte und die Klimakrise gehen Hand in Hand. Wir können das eine nicht ohne das andere lösen.“

Der Naturphilosoph Harald Lesch bringt den oben gemeinten misanthropischen und vom Menschen dezentrierenden Zusammenhang auf den Witz: „Treffen sich zwei Planeten. Der eine: 'Du siehst aber schlecht aus.' Der andere: 'Ich habe Menschen!' Der eine: 'Oh, das geht vorbei.'“ (Lesch, H. & Kamphausen, K., 2018, Rückseite): *Die Menschheit schafft sich ab: Die Erde im Griff des Anthropozäns*. München: Droemer Knauer.)

namentlich aber die Mathematik und die Musik (beziehungsweise Musikwissenschaft) teilhaben und welche die Inhalte und Ergebnisse nahezu aller Wissenschaften auszudrücken und zueinander in Beziehung zu setzen imstande ist. ... Was die Menschheit an Erkenntnissen, hohen Gedanken und Kunstwerken in ihren schöpferischen Zeitaltern hervorgebracht, was die nachfolgenden Perioden gelehrter Betrachtung auf Begriffe gebracht und zum intellektuellen Besitz gemacht haben, dieses ganze ungeheure Material von geistigen Werten wird vom Glasperlenspieler so gespielt wie eine Orgel vom Organisten, und diese Orgel ist von einer kaum auszudenkenden Vollkommenheit, ihre Manuale und Pedale tasten den ganzen geistigen Kosmos ab, ihre Register sind beinahe unzählige, theoretisch ließe mit diesem Instrument der ganze geistige Weltinhalt sich im Spiele reproduzieren.“⁵⁹

Die kleinere Chororgel in der Notre Dame, die sich in der Nähe des Querschiffes befand, wurde durch den Brand leider fast vollständig zerstört. Dafür wurde die im Jahr 1868 erbaute kostbare Hauptorgel – der seinerzeit berühmte Orgelbauer Aristide Cavaillé-Coll hatte aus ihr sein Meisterstück gemacht – zwar mit Schutt und Staub bedeckt, überstand die Feuersbrunst aber wie durch ein Wunder offenbar unbeschädigt. Die Sorge, dass die fünf Manuale und über 115 Register verbrannt und die rund 8000 Pfeifen geschmolzen sein könnten, hat sich mithin nicht bestätigt, wie Pascal Quoirin, der das einzigartige Instrument erst vor wenigen Jahren restauriert hatte, nach einer eingehenden, aber noch nicht abgeschlossenen Untersuchung bestätigen konnte. Besonders erleichtert darüber dürfte Johann Vexo sein, einer der vier Organisten in der Notre Dame, der dort an jenem Montag seinen Orgeldienst tat: „Etwa 10, 15 Minuten nach Beginn der Messe, als der Priester das Evangelium las, hörten wir einen Alarm. ... Und so verließ ich sofort das Gebäude und ging zum Place du Châtelet, von wo aus man die Kathedrale sehen kann, das war gegen 19.20 Uhr... und das Dach brannte lichterloh. [Die Notre Dame...] ist ein Ort, an dem sich die schönsten Dinge befinden, die wir in Frankreich geschaffen haben – wenn es um Architektur geht, Skulptur, Möbelbau, Goldschmiedekunst... ganz zu schweigen von der Musik, denn in Notre-Dame entstand das, was wir westliche Musik nennen, klassische Musik. Und es ist ein Ort, an dem ich Stunden, Tage, Nächte verbracht habe... so können Sie sich die Verwirrung und den Schmerz vorstellen, all das in Flammen zu sehen.“⁶⁰

Bei dem Organisten an seiner „kosmischen Weltorgel“ dürfte Hermann Hesse indessen an denjenigen gedacht haben, der von vielen – vielleicht auch von Vexo⁶¹ – als größter (Kir-

59 Hesse, H. (1970, S. 12): Das Glasperlenspiel. Gesammelte Werke 9. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.

60 <https://de.euronews.com/2019/04/19/organist-in-notre-dame-da-horten-wir-den-alarm> (abg. 10.05.19).

61 Höre „Johann Vexo Orgue des chœur Notre-Dame-de-Paris J.S.Bach Sonate 2 BWV526 | Vivace“ (YT, abg. 10.05.19).

Höre ebenso: „Olivier Latry, Titularorganist von Notre Dame, hat auf der gewaltigen Cavaillé-Coll-Orgel erstmals Werke von Bach eingespielt. Das war [kurz] vor dem Brand. Beinahe wäre dies ein Nachruf geworden auf ein Instrument, dessen Geschichte bis ins 15. Jahrhundert zurückreicht. ... Im Januar fanden die Aufnahmen statt. Im März war alles fertig. 'Bach to the Future' ist angesichts dessen, was im April geschah, nicht nur des Titels wegen ein trotziges Stück Musikgeschichte geworden, sondern auch wegen seiner geradezu hellsichtigen Neigung zum triumphalen Ausbruch des Lichts aus dem Dunkel.“ (www.welt.de/kultur/musik/article195254575/Die-Orgel-von-Notre-Dame-ueberstand-den-Brand-Das-ist-ein-Segen.html, abg. 15.06.19).

chen-)Musiker aller Zeiten verehrt wird: Johann Sebastian Bach.⁶² Bevor dieser in seinen mittleren und späten Lebensjahren ein musikalisches Meisterwerk nach dem anderen schuf – über tausend sollten es am Ende werden⁶³ –, hatte der junge Bach auf der Kirchenorgel improvisiert und nicht zuletzt im *freien Spiel* seine unvergleichliche Kompositionskunst entwickelt. Im „Glasperlenspiel“ ist es denn der Magister Musicae, der Musikmeister, der dem Knaben Josef Knecht, welcher es später zum Magister Ludi, zum Glasperlenspielmeister bringen wird, die Liebe zur *Kunst der Fuge* vermittelt – so auch der Titel von Bachs letztem Werk, das in ergreifender Weise dort abbricht, wo der Komponist am 28. Juli 1750 verstarb. In der Fuge erklingt mit mathematischer Präzision die göttliche Schöpfung, die kosmische Ordnung und die natürliche Weltenfügung, weswegen Musik auch als die Quintessenz des Ludus Mundi zu begreifen ist.⁶⁴ Bachs wohl tiefgründigste Werke aber sind die Matthäus-Passion und die Johannes-Passion (in der einst auch der junge Hesse mitgesungen hatte, was eine zutiefst prägende Erfahrung für ihn gewesen sein muss)⁶⁵. Auf musikalisch-quintessentielle Weise wird in ihnen die *Via Dolorosa*, der österliche Leidensweg des Jesus von Nazareth dargestellt, wie er mit den aufs Haupt gesetzten Dornen, die sich heute der Legende nach in der Notre Dame befinden, wortwörtlich seine Krönung findet. Die geistige Erneuerung der Kathedrale wäre nach unserer metaphysischen Lesart also erst dann vollzogen, wenn auf ihrer Orgel wieder das musikalische Weltenspiel erklingen würde – allerdings im Sinne einer ebenfalls erneuerten Kirchenlehre, in welcher das überkommene patriarchalisch-egologische Gottesbild im zukünftigen feminalisch-globalogischen Gottesbild synthetisch aufgehoben und damit *das archetypische dialektische Dreieck – Große Mutter > Großer Vater / Großer Sohn > Große Tochter* – erst geschlossen und somit in sich schlüssig und sinnvoll wäre. *Der Wiederherstellung der Notre Dame würde mithin ihre Verwandlung von der patriarchalen Mutter Gottes Maria zur feminalen Tochter Gottes Sophia entsprechen, in welcher der patriarchale Gottvater und sein Gottessohn Jesus Christus samt der Dornenkrone umschlossen, in dem neuen*

62 So etwa der Komponist und Dirigent Mauricio Kagel: „Nicht alle Musiker glauben an Gott, aber alle glauben an Johann Sebastian Bach.“ Ist dessen Musik doch der letzte nach Kant verbliebene Gottesbeweis, wie ein anderes Bonmot sagt.

63 Siehe „András Schiff explains Bach“ (YT, abg. 20.05.19).

64 www.ludus-mundi.com/quintessenz_musik.pdf (in Vorb.).

Vgl. auch Hesse, H. (a.a.O., S. 39): „Zu allen Zeiten stand das [Glasperlen-]Spiel in engem Zusammenhang mit der Musik und verlief meistens nach musikalischen oder mathematischen Regeln. Ein Thema, zwei Themen, drei Themen wurden festgestellt, wurden ausgeführt, wurden variiert und erlitten ein ganz ähnliches Schicksal wie das Thema einer Fuge oder eines Konzertsatzes.“

65 Ebd. (S. 41): „Übrigens waren die Ausdrücke der christlichen Theologie ... natürlich mit in die Zeichensprache des Spieles aufgenommen, und es konnte einer der Hauptbegriffe des Glaubens oder der Wortlaut einer Bibelstelle, ein Satz aus einem Kirchenvater oder aus einem lateinischen Messetext ebenso leicht und exakt ausgedrückt und in das Spiel aufgenommen werden wie ein Axiom der Geometrie oder eine Mozartmelodie. Es ist kaum übertrieben, wenn wir zu sagen wagen: für den engen Kreis der echten Glasperlenspieler war das Spiel nahezu gleichbedeutend mit Gottesdienst, während es sich jeder eigenen Theologie enthielt.“

Im Kampf um ihren Bestand inmitten der ungeistigen Weltmächte nun waren sowohl die Glasperlenspieler wie die Römische Kirche allzusehr aufeinander angewiesen, als daß man es hätte auf eine Entscheidung zwischen beiden ankommen lassen, obwohl dazu häufige Anlässe sich gefunden hätten, denn bei beiden Mächten trieben die intellektuelle Redlichkeit und der echte Drang nach scharfer, eindeutiger Formulierung zu einer Scheidung.“

Gotteshaus aufgehoben, aufbewahrt und aufgewertet ist.⁶⁶ Und Hesses männerbündlerisch-„kastalische“ Weltorgel sollte dann nach neunzehn bislang ausschließlich männlichen Organisten in der Notre Dame de Paris seit dem Jahr 1600 vielleicht endlich auch einmal von einer Organistin gespielt werden.⁶⁷

Was ist nach all dem und zusammengefasst nun die tiefenmetaphysische Lehre aus der brennenden Cathédrale Notre-Dame de Paris? *Es geht bei diesem wirkmächtigen zeithistorischen Ereignis nach unserer Deutung um nichts Geringeres als den drastischen symbolischen Aufruf an die Menschheit, langfristig wieder ins Paradies, in den Garten Eden der Natur zurückzukehren, zu welchem die Welterde gemäß ihrer Wahrheit als schöpferisches Weltspiel letztendlich bestimmt ist!* Denn vergessen wir ob unserer notorischen abendländischen Arroganz doch nicht, dass die Naturvölker sich Jahrzehntausende lang in diesem Paradies bewegt und in spirituellem Einklang mit der Natur ganz überwiegend friedlich und zufrieden darin gelebt haben (*These matriachale Mythologik: unbewusstes, „wildes“⁶⁸ Denken vom Naturganzen her auf die Teile*)⁶⁹. Erst mit der – obgleich dialektisch notwendigen – zivilisatorischen Ich-Bewusstseinsentwicklung wurde die Menschheit aus dem Garten Eden vertrieben, es begann die martialische Entfremdung von sich selbst und der Schöpfung, der innere und äußere Unfrieden, an dessen Ende die systematische Ausnutzung, Ausbeutung und Zerstörung der Umwelt, mithin *der Weltkrieg gegen die Natur* steht (*Antithese patriarchale Egologik: bewusst-instrumentelles Denken von den eigenen Vorteilen her auf das begierig auszubeutende Ganze*)⁷⁰. Und jetzt im global-digitalen Zeitalter muss es schließlich darum

66 Vgl. im patriarchalen Deutungskontext, aber bereits in deutlichem Übergang zu einer feminalen Archetypik Papst Franziskus (a.a.O., S. 166): „Maria, die Mutter, die für Jesus sorgte, sorgt jetzt mit mütterlicher Liebe und mit Schmerz für diese verletzte Welt. Wie sie mit durchbohrtem Herzen den Tod Jesu beweinte, so fühlt sie jetzt Mitleid mit den Armen an ihren Kreuzen und mit den durch menschliche Macht zugrunde gerichteten Geschöpfen. Sie lebt mit Jesus in völliger Verklärung, und alle Geschöpfe besingen ihr Schönheit. Sie ist die Frau 'mit der Sonne bekleidet; der Mond [...] unter ihren Füßen und ein Kranz von zwölf Sternen auf ihrem Haupt' (*Offb* 12,1). In den Himmel erhoben, ist sie Mutter und Königin der ganzen Schöpfung. In ihrem verherrlichten Leib, vereint mit dem auferstandenen Christus, hat ein Teil der Schöpfung die ganze Fülle ihrer Schönheit erreicht. Sie schaut in ihrem Herzen nicht nur auf das ganze Leben Jesu, das sie dort sorgsam bewahrte (vgl. *Lk* 2,19.51), sondern versteht jetzt auch den Sinn von allem. Darum können wir sie bitten, dass sie uns hilft, diese Welt mit weiseren Augen zu betrachten.“

Vgl. außerdem die Anfang 2019 gegründete Initiative *Maria 2.0*, auch *Kirchenstreik* genannt. Frauen in der römisch-katholischen Kirche in Deutschland richten sich damit gegen patriarchale Machtstrukturen in der Kirche. Sie fordern den Zugang von Frauen zu allen kirchlichen Ämtern, die Aufhebung des Pflichtzölibats und eine umfassende Aufklärung von Missbrauchsfällen in der Kirche.

67 Zum Beispiel von meiner Tante Inge Geiger, die in unserer Heimatgemeinde Großerlach in Baden-Württemberg 57 (!) Jahre lang den Orgeldienst versah. Sie war vor ein paar Jahren zweimal so nett, mir den Kirchenschlüssel zu geben, damit ich in aller Stille vor dem beeindruckenden Glasfenster-Altarbild von Christian Oehler meditieren konnte, auf dem der segnende Christus dargestellt wird und unter dem ich getauft und konfirmiert wurde. Herzlichen Dank dafür!

68 Lévi-Strauss, C. (1967): *Das wilde Denken*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.

69 Siehe *traumzeit.pdf* (a.a.O.).

Vgl. im „Glasperlenspiel“ auch den Lebenslauf Josef Knechts als „Der Regenmacher“, der in einer vorgeschichtlichen matriachalischen Gesellschaft spielt.

70 Siehe *weltproblem_egologik.pdf* (a.a.O.).

Vgl. auch Horkheimer, M. & Adorno, Th. W. (2003): *Dialektik der Aufklärung: Philosophische Fragmente*. Frankfurt a. M.: Fischer.

Siehe zudem illustrativ: „Die Erdzerstörer: Sind wir Menschen die Bösen? | Doku | ARTE“ (YT, abg. 17.05.19).

gehen, wieder in das Naturparadies zurückzukehren – allerdings nicht regressiv-mythologisch, sondern *progressiv-globalologisch* auf einer höheren, die vorherigen Gegensätze überformenden geistigen Ebene (*Synthese feminine Globalogik: tiefenbewusstes Denken und tiefenökologisches Handeln*⁷¹ vom globalen Ganzen her auf die gesellschaftspolitischen Teile). Die Katastrophe⁷² des Klimawandels ist demnach als die entscheidende menschheitsgeschichtliche Chance zu begreifen, um den erforderlichen dialektischen Phasenübergang von Egologik zu Globalogik schlussendlich zu bewerkstelligen! Denn dieser Übergang geschieht nicht von alleine und er geschieht auch nicht allmählich – vielmehr muss der ganze verkehrte Ego-Pudding auf einmal gestürzt und in seine richtige globalogische Wir-Form gebracht werden;⁷³ es funktioniert offensichtlich nicht, ihn schön moderat von Klimakonferenz zu Klimakonferenz auf den Teller hinüberzulöffeln, weil das exakt noch dem alten egologischen Programm entspricht.⁷⁴ Greta Thunberg, Luisa Neubauer und die ganze Fridays for Future-Bewegung haben also vollkommen recht, die weltweit demonstrierenden Schülerinnen und Schüler verdienen unsere ungeteilte Unterstützung, und da es bereits 5 nach 12 geschlagen hat und laut dem Weltklimarat IPCC nur noch rund eine Dekade Zeit ist, um das Allerschlimmste, nämlich den *tipping point* zur vollends eigendynamischen Erderhitzung zu verhüten, ist es absolut angemessen, hier mit radikaler Kompromisslosigkeit („cathedral thinking“) den Hebel, die Brechstange und den Feuerwehrschauch anzulegen, damit der behäbig-moderaten Egopolitik, einschließlich Teilen der Grünen, nicht weiterhin die Füße einschlafen!⁷⁵ „To do your best is no longer good

71 Vgl. Kirchhoff, J. (2009): Was die Erde will. Pulow: Drachen.

72 Nicht: die Apokalypse des Klimawandels. Diese hat nämlich bereits stattgefunden, und zwar im *apokalyptischen 20. Jahrhundert*, einem ab-gründigen und frag-würdigen Zeitalter der „Seinsverlassenheit“ und der „Gottesferne“ (Heidegger), der weltkriegerischen Massenvernichtung und der Selbsterstörung der Zivilisation. Nach diesem veritablen Selbstmord der Humanität (vgl. am Ende des 19. Jahrhunderts prophetisch Nietzsche: „Gott ist tot! Gott bleibt tot! Und wir haben ihn getötet! Wir trösten wir uns, die Mörder aller Mörder?“ In: Die fröhliche Wissenschaft, Kap. 6, Abschn.125) ist das gegenwärtige 21. Jahrhundert als *globales Zeitalter der Wiedergeburt Gottes und der Welt* zu begreifen, in welchem die Welt erst eigentlich zur Welt kommt und nun erstmals blinzelnd *das Licht der wahren als der ganzen Welt* erblickt. Dieses Licht ist zunächst aber ein katastrophisch verdunkeltes Licht, es ist lediglich ein Abglanz und ein Hoffnungsschimmer des menschlichen Vernunftlichts, das nun mit aller Dringlichkeit dazu aufgerufen ist, *die post-apokalyptische Katastrophe des Klimawandels* binnen kürzester Zeit zu bewältigen, um endlich auf höherer Ebene wieder in das Naturparadies zurückzukehren, die egologische Entfremdung also in eine globalogische Heimkehr zu verwandeln. Siehe dazu näher 6,28.pdf (a.a.O.) und vergleiche außerdem die folgende Fußnote.

73 Vgl. aus christologischer Sicht Teilhard de Chardin (a.a.O., S. 298): „Das Ende der Welt: Die Noosphäre, die das äußerste Maß ihrer Komplexität und zugleich ihrer Zentrierung erreicht hat, kehrt durch eine nach innen gerichtete Gesamtbewegung zu sich selbst zurück. Das Ende der Welt: ein Umsturz des Gleichgewichts, der den endlich vollendeten Geist aus einer materiellen Hülle löst, um ihn künftig mit seiner ganzen Schwere in Gott-Omega ruhen zu lassen. Das Ende der Welt: entscheidender Augenblick für unsere Verwandlung und unser Emporsteigen, unsere Reife und unsere Befreiung.“

74 F. J. Radermacher spricht in diesem Zusammenhang etwas wissenschaftlicher von einem klassischen *Gefangenendilemma*, also einer bestimmten experimentellen Anordnung in der Spieltheorie. Danach führt das individuell rationale – d.h. egologische – Verhalten einzelner Gruppenmitglieder am Ende zu einem suboptimalen Ergebnis für die Gesamtgruppe. Nur wenn sich alle zusammen – d.h. globalologisch – für die richtige Strategie entscheiden, profitiert die ganze Gruppe, hier die Weltgemeinschaft.
www.green-friday.de/weltrettungsmasterplan-1-radermacher-oekosoziale-marktwirtschaft/ (abg. 18.05.19).

75 Z.B. „Im dritten Jahr in Folge ist der Ausstoß von Treibhausgasen in Baden-Württemberg nicht zurückgegangen. Was läuft schief?“ In: www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.verkehr-gefaehrdet-klimaziele-der-klimaschutz-im-suedwesten-stagniert.156fc5c4-46d4-4e76-9848-17ecf37f47db.html (abg. 16.05.19).

Gleichzeitig aber: „Baden-Württembergs Ministerpräsident Winfried Kretschmann will nicht, dass das [die Fridays for Future-Demonstrationen] zu einer Dauerveranstaltung wird. Wer Regeln verletze, müsse mit Strafen

enough. We must all do the seemingly impossible“⁷⁶, wie Greta einmal mehr unmissverständlich und völlig zurecht klarstellt.

Was aber ist auf politisch-rechtlicher⁷⁷ Ebene der Schlüssel, um die Pforte des Paradieses zu öffnen und unserer Jugend mittel- und langfristig gesehen wieder eine natürliche, lebenswerte und nachhaltige⁷⁸ Zukunft zu bereiten? *Der Schlüssel zum Garten Eden kann nach all dem nur ein Global Green New Deal sein, also eine radikale, das heißt buchstäblich an die Wurzel des egologischen Übels gehende Kehrtwende, Weichenumstellung und Umgestaltung unserer gesamten weltweiten Lebens-, Arbeits-, Produktions- und Konsumsweise, und dies möglichst konzertiert und innerhalb kürzester Zeit!*⁷⁹ Alexandria Ocasio-Cortez liegt mit ihrer radikal-realutopischen

rechnen. ... 'Sonst sucht sich zum Schluss jeder sein Thema aus, dass er dann irgendwie moralisch auflädt – und das geht nicht.' (www.welt.de/politik/video191260635/Fridays-for-Future-Kretschmann-warnt-streikende-Schueler-vor-Sanktionen.html, abg. 16.05.19.) Wie eine solche Drohung angesichts der sich anbahnenden ökologischen Menschheitskatastrophe mit Hannah Arendts Ethos des mutigen gemeinsamen Sprechens und Handelns im öffentlichen Raum in Einklang zu bringen sein soll, auf das Kretschmann sich so oft und gerne beruft, bleibt das neokonservative Geheimnis des einzigen grünen Ministerpräsidenten... . Zur ausführlichen Kritik an dessen „neuem Konservatismus“ siehe [politischer_normativismus.pdf](#) (a.a.O.).

Demgegenüber der Naturforscher Harald Lesch: „Es müssen noch viel mehr Kinder auf die Straße gehen.“ (www.merkur.de/politik/fridayforfuture-tv-moderator-harald-lesch-verteidigt-schueler-muenchen-11999557.html, abg. 20.05.19).

Ebenso: „No 'Middle Ground' On Fighting Climate Change, Says Ocasio-Cortez And Sanders | TIME (YT, abg. 19.05.19).

Siehe der Fairness halber aber auf YT die engagierte und überzeugende Vorstellung des *Bund-Länder-Sofortprogramms zum Klimaschutz von Bündnis 90/Die Grünen* mit W. Kretschmann, A. Baerbock & A. Hofreiter, BPK, 28.06.19.

76 www.speakola.com/ideas/greta-thunberg-speech-to-eu-parliament-2019 (abg. 19.05.19).

77 Zur juristischen Dimension im engeren Sinne siehe „The Crime of Ecocide – Polly Higgins Interview“ (YT, abg. 17.05.19).

78 Vgl. Bündnis 90/Die Grünen (a.a.O., S. 25): „Das Prinzip der Nachhaltigkeit wollen wir zur Leitlinie politischen Handelns machen. ... Danach dürfen wir die natürlichen Ressourcen nur in dem Maße nutzen, wie sie sich wieder erneuern können. ... Konkret bedeutet das: Alle politischen Entscheidungen müssen daran gemessen werden, ob ihre Folgen mit der Einhaltung der planetaren Grenzen vereinbar sind.“

79 Vgl. dazu bereits den „Klassiker“ Gore, A. (1992): *Wege zum Gleichgewicht: Ein Marshallplan für die Erde*. Frankfurt a. M.: Fischer.

Zum aktuellen Stand auf nationaler Ebene höre V. Quaschnig, Mitglied der „Scientists for Future“: „Ich sehe [bei der Bundesregierung] überhaupt keine Linie, das heißt also wir haben im Moment überhaupt keine Vorschläge, die rein rechnerisch überhaupt dazu hinführen, dass man diese Klimaziele der Bundesregierung einhalten kann. Man muss dazu noch sagen, die Klimaziele der Bundesregierung werden auch nicht helfen, die Ziele des Pariser Klimaschutzabkommens einzuhalten, weil die sind viel zu lasch, um die globale Erwärmung auf 1,5 ° Celcius zu begrenzen, da müsste man eigentlich noch, noch viel schneller runter. Wir haben also praktisch das Doppelte verfehlt: Wir haben Ziele der Bundesregierung, mit denen wir das 1,5 Grad-Ziel nicht einhalten können, und die Ziele der Bundesregierung können wir nicht einhalten, weil wir viel zu wenig dafür tun.“ („Klimawandel stoppen? #NoMorePillepalle“, YT, 8:04 min, abg. 11.06.19).

Wenn die Klimaziele also schon im hoch privilegierten und angesehenen Deutschland dermaßen deutlich verfehlt werden – wie sollen sie dann erst auf der internationalen Ebene mit vielen ungleich schwächeren Ländern und Volkswirtschaften erreicht werden, und das auch noch im Laufe einer einzigen Dekade, gewissermaßen der **Dekade der Weltrettung**, bei der, folgt man dem seriösen wissenschaftlichen Konsens, buchstäblich **das Weltganze auf dem Spiel steht**? Ist das nicht in der Tat unmöglich und hoffnungslos utopisch? Und doch sind die technischen Möglichkeiten eigentlich allesamt vorhanden, wie V. Quaschnig im selben Interview ausführt, es mangelt „lediglich“ am politischen Willen und der konsequenten praktischen Umsetzung. Auch auf internationaler Ebene ist mit der *UN-Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung* eigentlich alles Vernünftige und Wünschenswerte bereits ausformuliert. Offensichtlich fehlt aber immer noch das entscheidende Alarmsignal, um das wahnsinnige egologische Programm zu stoppen, und vor allen Dingen fehlt der *radikale Kickstart*, um das neue globalologische Programm, den *Global Green New Deal*, endlich ins Laufen zu bringen.

Bei diesem kritischen Phasenübergang scheint nun die einzige Lösungsmöglichkeit zu sein, die Egologie im dialektischen Sinne einer doppelten Negation mit ihren eigenen Mitteln zu schlagen, und zwar mit den Mitteln der Konkurrenz, hier aber in Form des fairen sportlichen Wettstreits, des *agonalen Spiels*. Von daher soll an die-

Agenda⁸⁰ also vollkommen richtig und sucht in den USA genau das umzusetzen, was hier mit *politischem Normativismus* gemeint ist,⁸¹ und es wäre sehr wünschenswert, wenn sich auch die europäische und deutsche (grüne) politische Landschaft daran orientieren würde und paternalistisch moderierende Widerstände freundlich aber bestimmt zurückgedrängt würden.⁸² Denn erst mit solchem grundstürzenden gesellschaftspolitischen Einsatz – „Wenn nicht jetzt, wann dann? Handeln für eine Welt, in der wir leben wollen“, so mahnt auch der Naturphilosoph Harald Lesch in seinem neuen Buch⁸³ – können wir unserer Großen Frau, der Notre Dame, dem gemeinsamen Gotteshaus, der paradiesischen Welterde, die gegenwärtig für alle

ser Stelle die Idee einer Weltmeisterschaft angeregt werden, und zwar einer **Klimaschutz-Weltmeisterschaft / The World Championship for Climate Protection: Welches Land wird vom 01.01.2020 bis zum 31.12.2029 Klimaschutz-Weltmeister im Sinne eines Global Green New Deal?** Denn wie das Beispiel der Fußball-Weltmeisterschaft zeigt, kann durch solche agonalen Formate eine unvergleichliche Fokussierung von weltgesellschaftlicher Aufmerksamkeit, kollektiver Teilnahme, eifriger Identifizierung, ehrgeiziger Kraftanstrengung, sich gegenseitig überbietendem Wettbewerb, solidarischer Begeisterung und gemeinsamer Spiel-, Schaffens- und Veränderungsfreude erreicht werden, durch die das „*seemingly impossible*“, wie Greta oben sagte, auf einmal doch *possible* wird. Und zugleich wäre mit der positiven agonalen Umrahmung das oben von F. J. Radermacher diagnostizierte *Gefangenendilemma* aufgelöst, da sich dann alle Spielteilnehmer, alle *global players* einem gemeinsamen ehrenwerten Ziel, und keinem geringeren als dem der *Weltrettung* verpflichtet sehen.

Die *Klimaschutz-Weltmeisterschaft* wäre – mit spannenden Unterzielen, kontinentalen Untergruppen, jährlichen Zwischenergebnissen (siehe etwa den *Klimaschutz-Index* auf <https://germanwatch.org/de/ksi>) und einer komplexen digitalen Spieloberfläche zum partizipativen, interaktiven und kreativen Mitfeiern ausgestattet – von der UNO im Rahmen einer **Dekade des Klimaschutzes / The Decade for Climate Protection** auszurichten – vergleiche dazu aktuell auch den *UN Climate Action Summit 2019: A Race We Can Win* –, Schiedsrichter könnte der Weltklimarat IPCC sein, ungleiche Startbedingungen wären nach einem Punktesystem in fairer Weise auszugleichen, sodass auch kleine und unterprivilegierte Länder die Chance hätten, am Ende zu gewinnen. Schirmherr und Hauptorganisator des globalen Wettbewerbs könnte etwa der US-amerikanische Politiker und Umweltschützer Al Gore sein, der 2007 für seine Verdienste um die Bewusstmachung der Klimakrise und ihrer globalen Gefahren zusammen mit dem IPCC den Friedensnobelpreis erhalten hat – und warum nicht in einer Doppelspitze zusammen mit Greta Thunberg, die wahrscheinlich und hoffentlich die nächste Friedensnobelpreisträgerin sein wird?

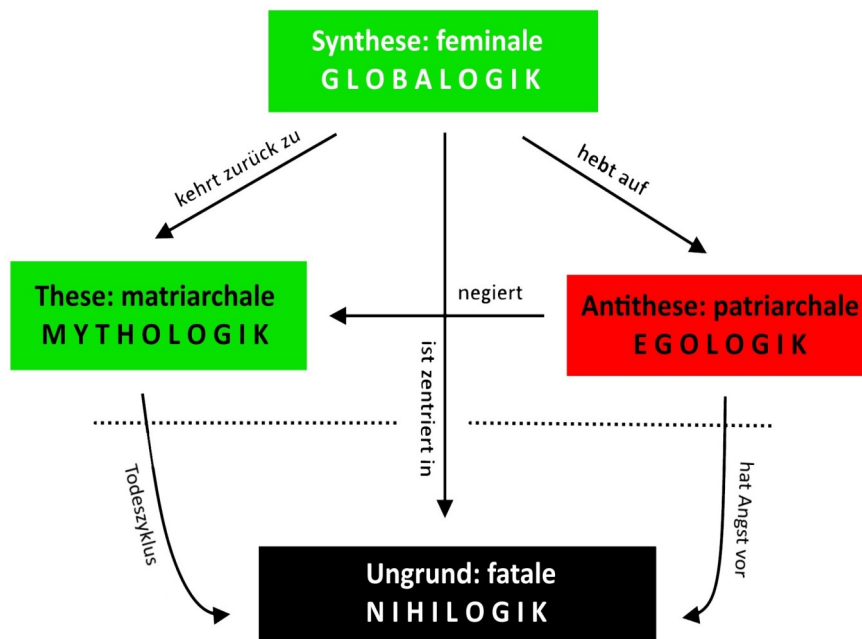
Da der Klimaschutz aber nicht losgelöst von den (ökologischen) Menschenrechten betrachtet werden kann – man denke etwa an die zig Millionen künftig zu erwartenden Klimaflüchtlinge –, würde es sich zugleich um eine **Menschenrechts-Weltmeisterschaft / The World Championship for Human Rights** handeln, und diesbezüglicher Schiedsrichter wäre der UN-Menschenrechtsrat. Zugleich würde dieser Konnex aber auch auf die UNO selbst zurückfallen, das heißt diese wäre im selben entscheidenden dritten Jahrzehnt von einer derzeit noch weitgehend machtförmigen Institution zu der rechtsförmigen Institution einer *föderalen und subsidiären Weltrepublik* (O. Höffe) mit einem darin enthaltenen *demokratischen Weltparlament* (J. Leinen & A. Bummel) fortzubilden (s. etwas ausführlicher in *politischer_normativismus.pdf*, a.a.O., S. 7. Ebenso Bündnis 90/Grüne, a.a.O., S. 42f: „Wir verfolgen für die Vereinten Nationen ein dreifaches Ziel: Sie sollen zum *einzigsten Ort für Entscheidungen von globaler Reichweite* werden, sie sollen *sich demokratisieren* und sie sollen *weltweit flächendeckend starke Institutionen* zur Bearbeitung der globalen Herausforderungen *vorhalten*.“). Und der Pokal für den Weltmeister am Ende der dritten Dekade bestünde dann in dem menschheitsgeschichtlichen Verdienst, an erster Stelle und in letzter Minute das Steuerruder der globalen Titanic herumgerissen, damit die *Weltrettung* vollbracht und für die kommenden Generationen eine lebenswerte Zukunft gesichert zu haben.

80 „Alexandria Ocasio-Cortez: 'Call me a radical'“ (YT, abg. 02.05.19).

81 Siehe *politischer_normativismus.pdf* (a.a.O.). Einschränkung ist zu sagen, dass Ocasio-Cortez selbst sich im politischen Spektrum ziemlich weit links einordnet, während politischer Normativismus als mitte-obige Synthese von links und recht zu verstehen ist. Allerdings dürfte ihre deutlich progressive Ausrichtung auch mit dem stark polarisierenden Mehrheitswahlrecht in den USA zusammenhängen, das kleineren Parteien praktisch keine Chance zur wirkungsvollen politischen Gestaltung lässt.

82 C. Özdemir sagte in ähnlichem Zusammenhang: „Wenn wir zu radikal sind und der Gesellschaft enteilen, dann regieren die anderen. Wir brauchen also etwas Pragmatismus, um am Ende die notwendigen Bündnisse zu schmieden und unsere Ideen auch tatsächlich durchzusetzen.“ Hilfreich könnte hier die Formel sein: *politpragmatisch sowieso immer, dabei aber so radikal wie möglich, so moderat und kompromissbereit wie nötig*. Und nicht etwa umgekehrt... . Denn mit einer solchen Maxime würde man der Gesellschaft nicht enteilen, sondern sie idealerweise *mitziehen, motivieren und inspirieren*, was genau der Sinn und Zweck einer Orientierungspartei ist. (www.stimme.de/suedwesten/nachrichten/pl/Cem-Oezdemir-zum-Klimaschutz-Uns-allen-laeuft-die-Zeit-davon;art19070,4178186, abg. 19.05.19).

ersichtlich in Flammen steht, gerecht werden und ihr und den kommenden Generationen die gebührende *nachhaltige Gerechtigkeit* widerfahren lassen.



83 Lesch, H. & Kamphausen, K. (2018): Wenn nicht jetzt, wann dann? Handeln für eine Welt, in der wir leben wollen. München: Random House.